

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde
Grumbach - Herren-Sulzbach

Juni / Juli 2020



An-ge-dacht

Liebe Gemeinde!

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“ (Sacharja 4, 6)

Es war eine seltsame Zeit in den letzten Wochen und Monaten. So etwas haben wir alle, jung und alt, noch nie vorher erlebt. So vieles, was uns vertraut war, die Gruppen und Kreise, die Chorproben und Sitzungen, die Gottesdienste, gibt es so nun nicht mehr. Wer weiß, ob wir überhaupt jemals wieder zu dem zurückkehren können, was bis vor kurzem noch Normalität war! Was uns Sicherheit gab und Routine war - es ist weg. Unser Alltag sieht plötzlich vollkommen anders aus. Das verunsichert uns und bereitet uns Sorgen. Bei manchen von uns weckt das sogar Ängste. Diese Gefühle bewegen uns alle, Junge und Alte gleichermaßen. Wie soll es nun weitergehen?

So müssen sich wohl auch die Jünger gefühlt haben, damals, so kurz nach dem Tod ihres Meisters Jesus Christus. Ein paar von ihnen waren so niedergeschlagen, dass sie wieder zu ihrem alten Leben zurückgekehrt waren. Das alles war nun ein trauriges Stück Geschichte, wie ein schlechter Traum.

Sicher, er war ihnen später erschienen. Sie konnten sich mit ihren eigenen Augen davon überzeugen, dass er tatsächlich auferstanden war. Thomas, der es von ihnen allen am wenigsten glauben konnte, durfte dem Auferstandenen ganz nah kommen und ihn sogar berühren. Ja, das hatte sich wirklich echt angefühlt. Jesus Christus war von den Toten auferstanden.

Das war eine unbeschreibliche Freude. Neue Hoffnung keimte auf. Jesus war wieder bei ihnen. Dann konnte es also weitergehen. Aber diese Freude war nur von kurzer Dauer.

Vor ihrer aller Augen fuhr Jesus bald darauf in den Himmel auf. Von dort würde er sicher nicht wieder zurückkehren.

Nun waren sie endgültig allein. Ja, er hatte ihnen etwas versprochen, als er noch bei ihnen war. Er hatte einmal gesagt: „Ich gehe zwar wieder zu meinem Vater, aber ich werde euch nicht allein und ungetröstet zurücklassen. Ich werde meinen Vater für euch bitten. Ihr werdet einen anderen Beistand bekommen, einen Tröster und einen Fürsprecher. Das wird ein ganz besonderer Geist sein.“

Aber von diesem Geist konnten sie nichts spüren. Sie fühlten sich allein, ungetröstet und verlassen. Die alte Angst kroch wieder in ihnen hoch. Konnte es nicht doch immer noch so kommen, dass es ihnen genauso ergehen würde wie ihrem Meister? Dann würde ihnen bestimmt keiner beistehen oder helfen. Dazu hatten alle zu viel Angst. Wie sollte es weitergehen? Sie wussten es nicht.

In der Apostelgeschichte können wir lesen, dass diese Angst nicht das Ende der Geschichte ist. Sie ist erst der Anfang. Jesus Christus hält sein Versprechen: Gott gibt den Jüngern seinen Geist, den Geist der Wahrheit. Dieser Geist vertreibt die Angst und macht Mut, er bewegt etwas. Er kommt mit Brausen, wie von einem gewaltigen Sturm, so wird es uns berichtet.

Der Geist, den Gott den Jüngern gibt, bringt Veränderung. Die Jünger sind durch ihn nicht mehr dieselben Menschen. Die Zeiten der Furcht, der Heimlichkeiten und des Versteckens sind vorbei. Petrus, der noch vor kurzem seinen Herrn so schändlich verriet, ergreift als erster das Wort.

Er geht auf die Straße und fängt an so zu predigen, wie es zuvor Jesus getan hat: „Wenn ihr denkt, wir wären schon am frühen Morgen betrunken, dann täuscht ihr euch. Aus uns spricht nicht der Geist des Weines, sondern der Geist Gottes. Er lässt uns unsere Angst und unsere Unsicherheit vergessen. Er macht uns mutig das weiterzuführen, was unser Meister angefangen hat.“

Er ist lebendig, auch wenn wir ihn nicht mehr sehen können. Aber wir spüren seine *Gegenwart*, er ist bei uns. Das ist sicher. Wir erkennen, dass es wahr ist, was er uns gelehrt hat. Von nun an sagen wir in seinem Namen und in seinem Auftrag seine Botschaft weiter.“

Die Menschen, die seine Predigt hören, können es verstehen. Sie hören die Botschaft in ihrer eigenen Sprache und begreifen sie. Dieser *Geist* verbindet Menschen, die vollkommen verschieden sind. Er kennt keine Grenzen.

Wenn wir in den Evangelien die *Geschichten* von Jesus Christus lesen, dann sehen wir, dass er selbst auch Grenzen überschritten hat. Er hat seine Botschaft auch denen gepredigt, die als ungläubig galten. Er ist auch zu den Menschen gegangen, mit denen sonst keiner etwas zu tun haben wollte. Er hat es verstanden, Glaubensinhalte so zu erklären, dass sie auch die einfachen Menschen begreifen konnten.

So wirkt der *Geist Gottes*. Dieser *Geist* ist stärker und mächtiger als jede weltliche Macht dieser Erde. Er ist mit keiner Gewalt von Menschenhand zu brechen. Zu allen Zeiten gab es Kriege, Krisen und Katastrophen. Immer schon hat es Mächte und Menschen gegeben, die versucht haben andere Menschen zu beherrschen und zu brechen. Am Ende hatte alles seine Zeit und ist gescheitert.

Ungebrochen ist einzig und allein der *Glaube* an den einen und einzigen lebendigen *Gott*, der uns damals wie heute seinen *Geist* gibt, damals Petrus und den anderen Jüngern, heute in diesen Tagen uns. Er wird uns die Kraft und den Mut geben, die wir brauchen, um auch diese Krise zu bestehen.

Danke *Gott*, dass du uns an Pfingsten deinen *Geist* geschenkt hast.

Ihre Hanne Grates



Senioren Grumbach / Herren-Sulzbach

Treffen des Seniorenkreises am 10.3.2020 in Grumbach

Am 10. März traf sich der Seniorenkreis, dieses Mal in Grumbach. An diesem Nachmittag konnten wir Herrn Grim aus Hoppstädten bei uns begrüßen. Er hatte eine ganze Bilderreihe für uns im Gepäck. Nach einer Einstimmung durften wir uns auf eine kleine Reise freuen.

Herr Grim nahm uns zuerst mit nach Italien. Er berichtete uns von seinem Freund, der ihn und seine Familie mit auf eine persönliche Reise durch Italien nahm. Auf diese Weise lernte wir Orte und Gegenden kennen, die einem gewöhnlichen Touristen sonst verborgen bleiben. Aber natürlich durften auch die bekannten Sehenswürdigkeiten in Rom nicht fehlen. Bei einigen wurden Erinnerungen an frühere Reisen wach.

Die nächste Station führte uns nach Ägypten mit seinen Pyramiden und anderen berühmten Sehenswürdigkeiten. Herr Grim wusste uns vieles Wissenswertes zu berichten und ließ uns an seinen Reiseerinnerungen teilhaben.

Die letzte Station bildete die heimische Flora und Fauna. Mit Bildern und Postkarten von Tieren und Pflanzen aus unserer Region klang der Diavortrag aus. Bei Kaffee und Gebäck gab es Zeit und Gelegenheit zu Gespräch und Austausch. Herr Grim stand noch für Fragen zur Verfügung. An dieser Stelle sei auch unserem bewährten Team gedankt, das wie immer alles liebevoll für uns gerichtet hatte. So verging die Zeit wie im Flug, und schnell war ein angenehmer Nachmittag zu Ende.

Was zu diesem Zeitpunkt noch niemand wissen konnte: in Zusammenhang mit der aktuellen Krise war dieses Treffen bislang das letzte. Damit hatte an diesem Nachmittag noch kein Mensch gerechnet. Derzeit ruht die Arbeit in den Gruppen und Kreisen. Auf diesem Wege wünsche ich deshalb allen Gesundheit und alles erdenklich Gute mit einem Vers aus einem bekannten Lied:

Bis wir uns mal wiedersehen,
hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt,
er halte dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust sich nicht zu fest.

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

Hanne Grates

Aus dem Presbyterium

Kurz vor Beginn der Corona-Krise gab es in unserer Kirche Presbyteriumswahlen. Obwohl wir in unserer Gemeinde nicht gewählt haben, da es nur so viele Plätze zu besetzen gab wie Menschen die sich bereit erklärt hatten, gibt es doch seit Ende März ein neues Presbyterium.

Normalerweise werden die Menschen, die zur neuen Amtsperiode ausscheiden in einem feierlichen Gottesdienst verabschiedet und die neuen Presbyterinnen und Presbyter in ihr Amt eingeführt und begrüßt.

Durch Corona lief das alles anders. Bisher hatten wir keine Gelegenheit, uns bei den Menschen zu bedanken, die in den letzten Jahren in unserer Gemeindeleitung mitgearbeitet arbeiten. Deshalb möchten wir das an dieser Stelle schon einmal tun.

Viele Worte wurden in den letzten vier Jahren gewechselt. In zahlreichen Sitzungen wurde diskutiert, beraten, manchmal auch gestritten um zu mehrheitsfähigen Lösungen zu kommen. Die Mitarbeit so vieler unterschiedlicher Charaktere in vielen Gruppen und Kreisen, bei Jubelkonfirmationen, in der Wartung unseres Gemeindebusses, beim Umzug des Gemeindebüros, bei Baubeggehungen und anderen baulichen Maßnahmen, auf Ausflügen und Konfirmandenfreizeiten waren bereichernd für die ganze Gemeinde.

Wir hoffen, dass euch, die ihr nun ausgeschieden seid, die Zeit zumindest größtenteils als eine positive und gute Zeit in Erinnerung bleiben wird.

Vielen Dank für euer Mitdenken, eure Mitarbeit, eure Kritik, eure Ideen und euer Engagement! Ohne all das, wäre die Arbeit im Presbyterium nicht möglich gewesen.

Ausgeschieden sind: Anita G., Annette K., Eckhard F., Annette H., Harry Sch., Nancy D. und Heike Sch..

Und einige Menschen sind neu ins Presbyterium gekommen:

Christina B., Ann-Kathrin St., Martin H., Ina B., Andrea C-M., Hans-Jürgen W. und Andreas B.

Vielen Dank für Eure und Ihre Bereitschaft dieses Amt anzunehmen! Der Start war durch Corona sehr holprig und außer einer Kennenlernsitzung konnte bisher nichts stattfinden und alles musste per Mail geregelt werden. Dennoch ist die Freude groß, dass so viele Menschen sich nun neu in unserer Gemeinde einbringen wollen!

Gleichzeitig haben einige Presbyterinnen und Presbyter eine weitere Amtszeit begonnen: Karina H-Sch., Christine K., Christina M., Silvia G. und Katinka F..

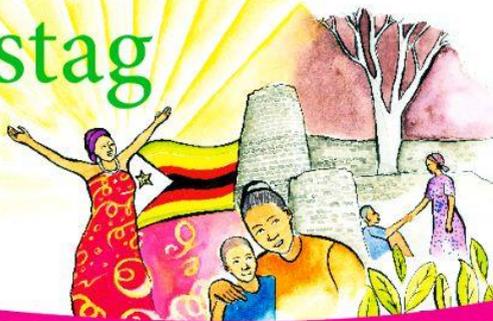
Im nächsten Gemeindebrief werden alle Presbyterinnen und Presbyter sich kurz vorstellen, damit Sie als Gemeinde wissen, mit wem Sie es zu tun haben und wer Ihre Interessen zukünftig vertritt.

Das Presbyterium beschäftigt sich derzeit vor allem mit Gottesdiensten und den Vorkehrungen die dafür zu treffen sind. Außerdem stellt sich natürlich die Frage nach den ausgefallenen Konfirmationen, wann wieder Gruppenstunden möglich sein werden und welche Alternativen es bis dahin geben kann. Auch dazu werden wir im nächsten Gemeindebrief informieren.

Bis dahin, bleiben Sie gesund!

Katinka Fries

Weltgebetstag



Simbabwe 2020 Steh auf und geh!

Unter diesem Motto feierten wir am Samstagnachmittag, dem 7. März 2020 im Gemeindehaus in Grumbach Weltgebetstag. Gastgeberland war in diesem Jahr ein afrikanisches Land: Simbabwe. Es liegt im südlichen Afrika umgeben von Botswana, Namibia, Sambia, Mosambik und Südafrika. Manchen von uns mag das Land eher als Rhodesien bekannt sein. Namensgeber war Cecil Rhodes, ein Engländer, der 1888 mit unlauteren Mitteln Schürfrechte in dem Land erwarb - denn das Land ist reich an Bodenschätzen. Lange Zeit war Simbabwe eine englische Kolonie.

Bevor aber die Engländer ins Land kamen, gab es in dem Reich Großsimbabwe bereits etwa von 1220 - 1450 eine hochentwickelte Kultur mit Weberei, Töpferei, Goldhandel und Landwirtschaft. Aus dieser Zeit sind auch einige Bauwerke aus Stein erhalten. Das bekannteste ist eine Ringmauer mit einem massiven Turm. Es zählt zu den berühmtesten und bedeutendsten in Afrika und ist Weltkulturerbe. Von diesem Bauwerk hat Simbabwe seinen Namen - denn das bedeutet Steinhaus.

1911 teilte sich das Land in Nordrhodesien, dem heutigen Sambia und Südrhodesien, dem heutigen Simbabwe. Erst seit 1965 ist das Land unabhängig. Korruption, Misswirtschaft, Diskriminierung und Gewalt sind an der Tagesordnung. Die Inflationsrate ist hoch, die Wirtschaft liegt praktisch am Boden.

Wahlen im Jahr 2017 waren in der Bevölkerung mit großen Hoffnungen verbunden. Sie brachten aber nicht die erhoffte Verbesserung der Situation.

Dabei ist Simbabwe eigentlich ein reiches Land. Es hat ausgedehnte grüne Flächen, die für Landwirtschaft bestens geeignet sind, eine reiche Tier- und Pflanzenwelt. Hier liegen unter anderem auch verschiedene Nationalparks und die berühmten Viktoria-Fälle. Der Sambesi, der den Ruf hat, der schönste Fluss Afrikas zu sein, fließt ebenfalls durch dieses Land. Und es ist reich an Bodenschätzen.

Die Bevölkerung besteht aus vielen Volksgruppen mit insgesamt 16 Amtssprachen. Etwa 80 % der Bevölkerung ist nach eigenen Angaben christlich.

Hindus, Muslime und Angehörige von vorchristlichen Naturreligionen sind in der Minderheit. Bei allen Gläubigen ist der Respekt vor den Ahnen tief verwurzelt.

Nach wie vor lebt ein großer Teil der Menschen auf dem Land in traditionellen Dörfern in Hütten wie ihre Vorfahren. Dort versuchen sie ihren Lebensunterhalt mit Landwirtschaft zu bestreiten. Die steigende Inflation und hohe Arbeitslosigkeit treibt aber mehr und mehr Menschen in die Städte. Dort bilden sich Slums, weil nur ein Bruchteil der Arbeitssuchenden auch tatsächlich Arbeit findet.

Unter den verschiedenen Volksgruppen gab es in der Vergangenheit blutige Auseinandersetzungen. Der harte Kampf um Unabhängigkeit von den englischen Kolonialherren war ebenfalls mit viel Blutvergießen verbunden. Seitdem unterdrückt eine einheimische Oberschicht die Mehrheit der Bevölkerung. Die Menschen im ganzen Land sind von all dem Leid und all der Gewalt traumatisiert. Die Vergangenheit wurde niemals aufgearbeitet.

Besonders die Frauen und Mädchen haben, wie so oft, am meisten darunter zu leiden. Aber gerade sie sind es auch, die die Initiative ergreifen. Frauen organisieren Tauschmärkte für ihre Waren. Sie gründeten eine Stiftung und riefen Initiativen ins Leben. So arbeitet die Stiftung daran, dass auf dem Land die Gleichberechtigung umgesetzt wird, beispielsweise wenn es um das traditionelle Erbrecht geht. Sie moderiert bei Konflikten.

Erste Erfolge zeigen sich darin, dass häusliche Gewalt zurückgeht und die übliche Frühverheiratung von Mädchen inzwischen von vielen Eltern abgelehnt wird.

Ein anderes Projekt ermöglicht es Frauen und Mädchen den Umgang mit Medien wie dem Computer zu erlernen. So können sie sich für ihre Recht einsetzen. Gerade für junge Mädchen, die ihr Leben in die eigene Hand nehmen wollen, ist das ein gutes Angebot. Das wird gern in Anspruch genommen.

Nicht zuletzt spielen die Großmütter und ihre Freundschaftsbank eine große Rolle. Die Großmütter sind gute Zuhörerinnen. Oftmals ist es das erste Mal, dass Menschen sich überhaupt jemandem anvertrauen und über ihre Erlebnisse sprechen. Denn es gilt als Tabu über psychische Probleme wie Depressionen oder Traumata zu reden.

Mit ihrer Lebenserfahrung können die Großmütter helfen alte Wunden zu heilen.

Die biblische Grundlage für den Gottesdienst war die Heilung des Kranken an Teich Betesda aus dem Johannesevangelium (Johannes 5, 2 - 9). Der Kranke liegt schon viele Jahre seines Lebens krank und einsam am Teich. Er hat die Hoffnung auf Heilung schon aufgegeben. Dann kommt Jesus, nimmt ihn wahr und stellt ihm eine Frage, die sein ganzes Leben verändert: „Willst du gesund werden?“

Jesus bemerkt den Kranken unter all den vielen anderen. Er wendet sich ihm zu, spricht ihn an, hat Verständnis und redet liebevoll und barmherzig mit ihm. Jesus kann nachfühlen, wie es dem Kranken wohl gehen muss. Darum kommt er ihm nahe. Er eröffnet ihm eine Möglichkeit, dass alles anders wird.

„Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ das sagt Jesus. Das heißt: „Lege deine Angst ab. Fürchte dich nicht davor zu fragen, was Gott von dir erwartet. Sei mutig und traue dich etwas in deinem Leben zu verändern. Erinnerung dich an das, was du erlebt und erfahren hast. Nimm dein Bett mit und denke daran, dass ich, Jesus dich geheilt habe an Leib und Seele.“

So, wie Jesus den Kranken ermutigt hat, fühlen sich auch die Frauen in Simbawe ermutigt. Sie spüren, dass es notwendig ist an Leib und Seele gesund zu werden. Das bedeutet Versöhnung: mit Gott, mit sich selbst und mit dem eigenen Leben, mit den anderen Menschen.

Dann kann auch das Land aufstehen und einer besseren Zukunft entgegengehen.

Wie immer gab es auch dieses Mal nach dem Gottesdienst noch einen kleinen Imbiss, allerdings keine landestypischen Spezialitäten. Bei Tee und belegten Broten klang der Nachmittag aus.

Hanne Grates



Ev. Kirchengemeinde Grumbach - Herren-Sulzbach

Aufgrund der Neuerungen hinsichtlich der Corona Pandemie sind ab Pfingstsonntag, 31.05.2020, wieder Gottesdienste unter bestimmten Auflagen, Vorschriften und Sicherheitsvorkehrungen möglich.

Diese besagen in erster Linie, dass Gottesdienste nur in Kirchen mit zwei Ein- und Ausgängen stattfinden dürfen. Emporen bleiben gesperrt. Dies ist in unserer Kirchengemeinde nur in Herren-Sulzbach gegeben. Geplant ist **jeden Sonntag ein Gottesdienst in Herren-Sulzbach**, weiterhin an Pfingstmontag. Samstagsgottesdienste finden vorerst keine statt. Änderungen entnehmen Sie bitte der örtlichen Presse.

Dem Gesundheitsamt müssen die Gottesdienste vorher gemeldet werden. Die Hände sind vor und nach dem Gottesdienst zu desinfizieren, Desinfektionsmittel wird gestellt. Die Flächen in der Kirche müssen nach dem Gottesdienst ebenfalls desinfiziert werden. Die Kirche muss nach dem Gottesdienst gelüftet werden.

Des Weiteren gilt auch eine Abstandsregel von mind. 2m, pro Person soll eine Fläche von 10m² zur Verfügung stehen. Für Familien gilt die Abstandsregelung nicht. Das Tragen von Mundschutz (bitte mitbringen) und Eintragung in eine Anwesenheitsliste (evtl. bitte eigenen Kugelschreiber mitbringen) sind vorgeschrieben. Die Anwesenheitsliste muss 3 Wochen aufbewahrt werden und wird bei Vorkommnissen ans Gesundheitsamt weitergegeben.

Es ist kein Gesang im Chor erlaubt, lediglich Orgelspiel und Gesang durch die Pfarrerin / den Pfarrer und die Organistin / den Organisten. Gebete dürfen nicht laut gesprochen werden. Eine Überwachung des Einhaltens der Regeln ist erforderlich.

Wir freuen uns, bald wieder Gottesdienste mit Ihnen feiern zu dürfen.

Bleiben Sie gesund!

Ihre Ev. Kirchengemeinde
Grumbach - Herren-Sulzbach



Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten in der Ev. Kirchengemeinde Grumbach - Herren-Sulzbach

Datum	Herren-Sulzbach
Sonntag, 31.05. Pfingstsonntag	10:00 Uhr
Montag, 01.06. Pfingstmontag	10:00 Uhr
Sonntag, 07.06.	10:00 Uhr
Sonntag, 14.06.	10:00 Uhr
Sonntag, 21.06.	10:00 Uhr
Sonntag, 28.06.	10:00 Uhr
Sonntag, 05.07.	10:00 Uhr
Sonntag, 12.07.	10:00 Uhr
Sonntag, 19.07.	10:00 Uhr
Sonntag, 26.07.	10:00 Uhr

Änderungen vorbehalten;
diese entnehmen sie ggf. der örtlichen Presse.

Bitte beim Gottesdienst-Besuch Schutzmaßnahmen beachten!
Siehe auch: <https://news.ekir.de/inhalt/coronavirus-aktualisierte-empfehlungen>



Ev. Kirchengemeinde Grumbach – Herren-Sulzbach GEBURTSTAGE

Herzlichen Glückwunsch unseren Senioren!

Info zum Datenschutz:

Aus Datenschutzgründen bitten wir die Jubilare, die im Gemeindebrief veröffentlicht werden möchten, ihre schriftliche Einwilligung im Gemeindebüro abzugeben!

Die Einwilligungserklärung für die Veröffentlichung von personenbezogenen Daten im Gemeindebrief sowie die Widerrufserklärung zum Ausdrucken finden Sie auch im Internet unter www.neigierisch.de/kirchen
Sie erhalten die Formulare auch bei Frau Roth oder Frau Glas.

Wenn Ihr Name zwar nicht im Gemeindebrief erscheinen soll, Sie aber dennoch gerne besucht werden möchten, geben Sie bitte ebenfalls Bescheid; auch dann, wenn wir schon längere Zeit wissen, dass Ihr Name nicht im Gemeindebrief erscheinen soll.

neigierisch

12plus
-organ

Die Online-Version des Gemeindebriefes finden Sie im Internet unter:

<https://neigierisch.de/kirchen/2015/11/29/ev-grumbach-herrensulzbach/>

HINWEIS: Die Termine-Seiten entfallen; sobald wieder Treffen möglich sind, ergeht gesonderte Einladung.

AMTSHANDLUNGEN

Wir haben auch katholische Nachbarn und Familienangehörige in unsere Liste aufgenommen. Damit haben wir auf den Wunsch ihrer Familien reagiert - und möchten dies auch in Zukunft so halten. Gerne nehmen wir Ihre Angehörigen, die zu unseren "katholischen Gemeindegliedern" gehören, in die Fürbitte im Gottesdienst auf, nennen Sie im Gemeindebrief und erinnern im Gottesdienst am Ewigkeitssonntag an sie. Dies aber auf Wunsch der Familien - wenn Sie dies also wünschen, melden Sie sich bei uns und lassen Sie es uns wissen.

Info zum Datenschutz:

Amtshandlungsdaten können in der Druckversion des Gemeindebriefs ohne Einwilligung veröffentlicht werden. Für die Veröffentlichung im Internet würden wir eine schriftliche Zustimmung benötigen; daher verzichten wir in der Online-Version auf diese Rubrik.

Normalerweise würden wir in diesem Gemeindebrief zur **Anmeldung für den Katechumenenunterricht** einladen (an diejenigen, die zwischen dem 01.08.2007 und dem 31.07.2008 geboren sind oder nach den Sommerferien in die 7. Klasse gehen). Auch die Briefe an diejenigen, die laut unserer Liste vom Alter her dazu gehören, würden wir bald verschicken.

Im Moment ist durch Corona aber für uns noch gar nicht abzusehen, wann und in welcher Form, wir starten können.

Wir müssen daher leider noch ein wenig abwarten.

Sobald wir mehr wissen, würden wir uns per Brief melden und im Wochenblättchen informieren.

Wer "außer der Reihe" anfangen möchte, ruft bitte kurz bei Frau Glas an, damit sie auch da einen Brief schicken kann.

Der Eröffnungsgottesdienst für die Katechumenen ist für Sonntag, den 30.08.2020 um 10 Uhr in der Abteikirche Offenbach vorgesehen (unverbindlich / wegen der Anzahl der Plätze).

NACHRUF

„und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar“.

Diesen Satz aus Psalm 23 hat er noch in den letzten Tagen im Krankenhaus Völklingen gebetet. Wir müssen von Erich Kreischer Abschied nehmen. Eine Stimme, die uns aus vielen guten gemeinsamen Jahren so wohl vertraut ist, schweigt.

Wir danken ihm für viele Jahrzehnte treue und intensive Mitarbeit in unserer Evangelischen Kirche im Rheinland. Fast ein Vierteljahrhundert war er Mitglied im Presbyterium seiner Kirchengemeinde Grumbach; von 1976 bis zur Jahrtausendwende. Zeitweilig war er dort stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer. Als Mitglied des Projektchores gestaltete er das musikalische Leben seiner Heimatkirchengemeinde mit. Ganz praktisch half er zum Beispiel in der Freizeitstätte in Kappeln.

Gleichzeitig engagierte er sich intensiv im Kirchenkreis. Er war Mitglied im Kreisjugendausschuss, im kreiskirchlichen Bauausschuss sowie im Finanzausschuss. Auch im Finanzprüfungsausschuss, der die kirchliche Rechnungsprüfung unserer Region begleitet, war er aktiv. Mehrmals nahm er an der Landessynode unserer EKIR teil.

Zwölf Jahre war er ordentliches Mitglied im Kreissynodalvorstand. Dieser leitet den ganzen Kirchenkreis zwischen den Kreissynoden. Nach der erfolgreichen Fusion der beiden Kirchenkreises Birkenfeld und St. Wendel beendete er diese Aufgabe.

Sehr gerne erinnert er sich an die kreiskirchlichen Jugend- und Erwachsenenfreizeiten etwa in die Schweiz. Er nahm an Segelfreizeiten und an Fahrten in die damalige Tschechoslowakei sowie nach Berlin teil.

Erich Kreischer hinterlässt eine Frau und zwei Kinder sowie zwei Enkel.

Ihnen gilt unser tiefes Mitgefühl. Wir verlieren einen guten Freund und aufrechten Christenmenschen, der im Alter von 75 Jahren überraschend aus unserer Mitte genommen wurde. Für seinen unermüdlichen Einsatz möchten wir seiner Familie und ihm hier von Herzen danken. So wie es sein Konfirmationsspruch, den er vor 61 Jahren in der Kirche von Kappeln erhielt, sagt: „Verlass dich auf dem Herrn von ganzem Herzen“. (Sprüche 3,5).

Pfarrer Johannes Hülser



Monatsspruch
JUNI
2020

» Du allein **kennst das Herz** aller Menschenkinder.

1. KÖNIGE 8,39

Mit Gott können wir in Beziehung treten. All unsere Gedanken, Wünsche, Sehnsüchte und Ängste sind bei ihm sicher aufgehoben.

Detlef Schneider

Monatsspruch
JULI
2020

» Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: **Steh auf und iss!** Denn du hast einen **weiten Weg vor dir.**

1. KÖNIGE 19,7

Eine starke Hoffnung für jeden Einzelnen von uns: Dort wo wir verzweifelt sind und nicht mehr allein weiter können, dorthin schickt Gott seinen Engel.

Detlef Schneider

Ein moderner Psalm 98 aus: Dir, Gott, kann ich alles sagen

**Gott, ich will dir ein Lied singen,
weil ich so glücklich bin.**

Ich habe gespürt, dass du in mein Leben eingreifst.
Gott, du hast mir gezeigt, dass du mich nicht verlässt.

**Gott, ich will dir ein Lied singen,
weil ich so glücklich bin.**

Andere Menschen haben meinen Jubel gehört,
und sie haben deine Freundschaft erkannt.

Sie stimmen in den Jubel mit ein.
Das Lied wandert rund um die Erde.
Für dich, Gott, klingt es überall.

**Gott, ich will dir ein Lied singen,
weil ich so glücklich bin.**

Das Lied klingt in mir und um mich herum.
Das Meer singt mit, die Berge tanzen,
sogar die stummen Fische stimmen mit ein.

Gott, du bist wunderbar und treu und gerecht!
Ich habe nicht genug Worte, um dich zu beschreiben.

Wenn du die Welt in deinen Händen hältst,
ist das Leben gut.

**Gott, ich will dir ein Lied singen,
weil ich so glücklich bin.
Amen.**

Hanne Grates

Leben bis zuletzt - der Tod ist Teil des Lebens

Wie möchten sie eigentlich Sterben?

Wunsch und Wirklichkeit liegen recht weit auseinander, wenn es darum geht, wo wir Sterben möchten. Laut einer Umfrage des Deutschen Hospiz- und Palliativ Verbandes möchten 58 Prozent der Deutschen zu Hause sterben; in der Geborgenheit einer vertrauten Umgebung, im Kreise der Nächsten, was natürlich auch viele Angehörige vor eine große Herausforderung stellt. Die Wirklichkeit sieht anders aus, mehr als die Hälfte der Deutschen sterben im Krankenhaus - als Wunsch äußern das nur 4 Prozent der Deutschen.

Nun ist die Frage, wie können wir dem Wunsch der meisten Deutschen entgegenkommen, zu Hause zu sterben.



Hierbei kann der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst Lauterecken-Wolfstein eine große Unterstützung sein, der seit dem 1. März 2020 seine Arbeit aufgenommen hat.

Erste Ansprechpartnerin wäre ich als Palliativ Care Fachkraft und Koordinatorin, die zu einem Beratungsgespräch nach Hause kommt, Kontakt mit den Hausärzten, Fachärzten, Krankenhäusern, Pflegediensten etc. aufnimmt, und auch immer wieder bei Problemen oder Krisensituationen zu einem

Beratungsgespräch zur Seite steht.

Als weiteres würde, wenn dieses gewünscht ist, eine ehrenamtliche Hospizbegleitung eingesetzt, die Zeit mitbringt und die Familie in unterschiedlichen Situationen unterstützt. Die ehrenamtlichen Hospizhelfer*innen haben sich intensiv mit dem Thema Sterben, Tod, Biografie Arbeit und Kommunikation mit Unterstützung von verschiedenen Referenten (Notar, Bestatter, Psychologin, Pfarrerin) in einem Befähigungskurs auseinandergesetzt. Damit eine gute Begleitung stattfinden kann, ist es von Vorteil, wenn sich Schwerkranke, Sterbende und deren Angehörige, frühzeitig mit uns in Kontakt setzen. Wir stehen mit den Palliativ Stationen: Nardini Klinikum in Landstuhl, St. Marienwörth Krankenhaus in Bad Kreuznach, Glantaklinik in Meisenheim sowie mit den stationären Hospizen in Bad Kreuznach, Landstuhl und Rockenhausen in Kontakt, und können jeder Zeit Kontakt dorthin aufnehmen, wenn eine Begleitung zu Hause nicht mehr möglich ist.

Der Hospiz- und Palliativberatungsdienst steht unter der Trägerschaft der ökumenischen Sozialstation Lauterecken-Wolfstein. Er steht jedoch nicht nur Kunden der Sozialstation zur Verfügung, sondern allen Bürger*innen der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein.

Für weitere Fragen wie z. B. einer Begleitung oder einer Teilnahme am Befähigungskurs zum / zur ehrenamtlichen Hospizbegleiter*in, können sie gerne persönlich zu uns Kontakt aufnehmen.

Kontakt: Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
Lauterecken- Wolfstein,
Schulstr. 10, 67742 Lauterecken,
Telefon Nr.: 0176-11854920
Ansprechpartnerin: Dorothee Bauhaus

Die Leistungen des Hospizdienstes sind kostenlos. Trotz einer gewissen Grundfinanzierung ist der Ambulante Hospizdienst auf Spenden angewiesen.
IBAN De 43 5405 1550 0000 9772 23

Verwendungszweck: Hospiz

Dorothee Bauhaus



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



In Gottes Schule

Sie mussten zwar kein Diktat schreiben oder Mathe büffeln, aber auch biblische Helden hatten schwere Aufgaben zu lösen.

David ist ein Hirtenkind. Aber bald wird er gegen den Riesen Goliath kämpfen. Niemand sonst traut sich! Dabei ist David noch klein! Aber sein Gottvertrauen ist so groß! David besiegt Goliath, und er ist dabei innerlich gewachsen. (1. Samuel 17)



Gott hat Jeremia zum Propheten erwählt.

Der Junge traut sich nicht: «Ich bin noch so jung!» Aber Gott verspricht, ihm zu helfen. Jeremia soll machen, was Gott sagt. Und das kann er dann auch! (Jeremia 1,1-10)

Als Jesus im Tempel mit den Gelehrten spricht, ist er erst 12 Jahre alt. Trotzdem nehmen die gebildeten Männer Jesus ernst. Und sie staunen: Der Junge traut sich was! (Lukas 2,41-52)



Abzählreim für den Schulhof
1, 2, 3, 4, 5
der Storch hat keine Strümpf.
Der Frosch, der hat kein Haus,
und du bist raus.

Ameise
B
C
D
E
Fuchs.
G
H

Schreibe das ABC untereinander und ergänze die Buchstaben jeweils zu einem Thema (Tiere, Vornamen, Lieblingsspeisen usw.)



Rätsel: Welche Dinge gehören nicht in den Schulranzen?



Neues aus der Bücherei

Es sind neue Kinderbücher eingetroffen



Wir wollten auch noch mal auf unsere
WhatsApp-Gruppe hinweisen. Sie nennt sich
„Neues aus der Bücherei“
und dort erfahren sie,
welche neuen Bücher reingekommen sind.
Sie können uns auch direkt anschreiben,
welche Buchwünsche sie haben,
wir legen sie gerne zurück.
Wenn sie einen Buchwunsch haben und
es ist nicht in unserem Bestand,
teilen sie es uns mit,
wir werden versuchen, es zu bestellen
und in unseren Bestand aufnehmen.
Wir sind für jede Anregung oder jeden Tipp dankbar.

Ihr
Büchereiteam